

Besenfeld, 6. Okt. Mit den Arbeiten zur Verbesserung und zum Ausbau der oberen Nagoldstraße von Altenfeld bis Besenfeld wird nun in nächster Zeit begonnen. Die betreffenden Straßenbauarbeiten umfassen die Verlegung der Straße im Hintergrund unterhalb Schorrenal mit einem Kostenvoranschlagsbetrag von zusammen 28 200 Mark und den zu rund 82 000 M veranschlagten Straßenbau von Schorrenal nach Besenfeld.

r. Hoch a. N., 8. Okt. Ein frecher Diebstahl wurde in vorvergangener Nacht in der Bierbrauerei Raler zur Ziegelburg verübt. Die Diebe drangen in die Parterrewohnung ein und erwischten neben feinen Wurstwaren, Zigarren und Bier, ca. 30 M Bargeld. Man ist den Eindringlingen auf der Spur.

r. Reutlingen, 7. Okt. Der 16jährige Rein von Spelingen wurde laut Gen.-Anz. in der Gwinderischen Spinnerei im Lindach von einer Transmission erfaßt; es wurde ihm hierbei der rechte Oberarm ausgerissen, so daß derselbe nur noch an einem Stück Haut hing und die Amputation sofort vorgenommen werden mußte. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus verbracht.

r. Rüstingen, 7. Okt. Der in letzter Woche auf hiesiger Markung tot aufgefundenen Mann wurde der Cannst. Ztg. zufolge aus bei ihm vorgefundenen Schriftstücken als der 43jährige ledige Friedrich Kern aus Hahlfelden, Schultheißenamts Wölpertshausen, erkannt. Aus von dort hierher gelangten Mitteilungen war ersichtlich, daß an demselben schon längere Zeit Spuren geistiger Störung bemerkt wurden. Sein Leichnam wurde unter Teilnahme mehrerer Einwohner auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

r. Von der Kottum, 7. Okt. Am Sonntag vormittag wurde laut Anz. v. Oberl. während des Gottesdienstes im Hause der Witwe Misch in Oberstetten eingebrochen und das vorhandene Bargeld von 20 M gestohlen. Der jedenfalls mit den Verhältnissen bekannte Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

r. Tettung, 7. Okt. Mit der vorgestrigen Eröffnung der Obst- und Gewerbeausstellung hat ein richtiges Volksfestleben begonnen. Auf dem Festplatz finden täglich drei Konzerte statt durch die Kapelle des Inf. Regts. 124 aus Weingarten. Das Obst ist in zwei Hallen ausgestellt, in der einen von Einzelausstellern, in der andern von 19 Gemeinden des Bezirks. Die Ausstellung bewährt auf neue den vorzüglichen Ruf des Obstes und gewinnt wegen ihrer Reichhaltigkeit der Sorten, der Größe und Schönheit der Früchte und geschmackvollen Anordnung das allseitige Lob und die Bewunderung der Besucher, des Vaisen wie des Obstkenners. Als auswärtige Preisrichter waren erschienen Fabrikant Wegger, Hofgärtner Hering aus Stuttgart und Gartenbauinspektor Held aus Hohenheim. Von den Einzelausstellern erhielt Gutsbesitzer Adorno-Kaltenberg den I. Ehrenpreis des Württ. Obstbauvereins (silberne Medaille) und Gutsbesitzer Hegele hier den II. Ehrenpreis (Bronce-Medaille), den Gemeinden Ailingen, Berg, Schomburg und der Stadtgemeinde Tettung wurden I. Preise mit Diplom zuerkannt. — Auch die Gewerbeausstellung ist sehr schön und reichhaltig und aufs Feinste arrangiert. Die Ausstellungen bleiben bis nächsten Sonntag geöffnet.

r. Tuttlingen, 6. Okt. Heute früh wurde dem „Grenzboten“ zufolge der verheiratete Tagelöhner Johs. Müller, (Nattenhannes) beim Seilerhäusle erhängt aufgefunden.

r. Blaufelden, 5. Okt. Die hiesige Bahnhofrestauration ging durch Kauf in den Besitz der Gebrüder Kraus, Bierbrauereibesitzer in Riedbach, über.

r. Langenan, 8. Okt. In verfloßener Nacht brannten laut Seebblatt Haus und Stadel des Bauern Josef Welte hier vollständig nieder, wobei auch drei Schweine mit zu Grunde gingen. Brandstiftung wird vermutet.

r. Ulm, 7. Okt. Die Militärefabrikfabrik Hans Römer in Neu-Ulm hat von der bulgarischen Regierung den Auftrag zur Lieferung von 30,000 Tornistern erhalten. An der Fertigstellung derselben wird unter Zuhilfenahme zahlreicher Arbeitskräfte eifrig gearbeitet.

r. Ulm, 8. Okt. Ein Schuttmann wollte vorgestern nacht im goldenen Hirsch einen früheren Leutnant zum Ab-

stellen des Klaviertisches veranlassen. Der Leutnant a. D. bedrohte aber den Schuttmann ohne weiteres mit seinem Revolver, wurde aber von schnell dazu springenden Personen entwaffnet, zum Lokal hinausbefördert und geschlossen zur Polizeiwache verbracht, wo er nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen wurde.

Gerihtsfaal.

Tübingen, 7. Okt. (Schwurgericht.) Im 10. Falle wurde vor die Geschworenen geführt der Dienstknecht Joh. Schweizer von Wenden O. A. Nagold. Schweizer war des Meineids beschuldigt, den er dadurch begangen, daß er in der Prozeßsache seiner Bekanntschaft gegen ihn, Ansprüche aus unehelicher Vaterschaft betreffend, einen ihm vom Amtsgericht Nagold auferlegten Eid vor der Zivilkammer in Tübingen in etwas veränderter Weise leistete und dadurch seine Vaterschaft abdschwor, was zur Folge hatte, daß das Mädchen mit ihren Klagenansprüchen abgewiesen wurde. Die Verhandlung fand im Interesse der Sittlichkeit bei geschlossenen Türen statt. Die Geschworenen verneinten die Frage nach Meineid und bejahten diejenige nach fahrlässigem Falschheid, worauf Schweizer wegen dieses Vergehens zu 10 Monaten Gefängnis und Tragung aller Kosten verurteilt wurde. Der Angeklagte hatte die ihm zur Last gelegte Tat in Abrede gezogen. Ankläger war Hilfsstaatsanwalt Heller, Verteidiger Rechtsanwalt Vöcker, Obmann der Geschworenen Möbelfabrikant Hammer in Reutlingen. — Der 11. Gegenstand der Tagesordnung betraf die Anklage gegen den 22 Jahre alten ledigen Gipsergefellen Johannes Hartmann von Riedingen, O. A. Rottenburg, wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit. Die Verhandlung wurde im Interesse der Sittlichkeit bei geschlossenen Türen geführt. Der Angeklagte wurde beschuldigt, an der 17 Jahre alten Zimmermannstochter Magdalene Schupp aus Riedingen auf der Staatsstraße zwischen Rottenburg und Riedingen am 6. Sept. d. J. abends zwischen 7 und 8 Uhr unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Auf Grund des Wahlpruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte trotz seines Zeugnis zu 3 Monaten Gefängnis und Tragung aller Kosten verurteilt. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Fejer. Verteidiger war Rechtsanwalt Bierer und Obmann der Geschworenen Acifer Smetting von Friedenhäuser, O. A. Nürtingen.

Tübingen, 8. Okt. (Schwurgericht.) 12. Fall. Eines Verbrechens des Meineids war gestern der verheiratete Ziegler Markus Süßer von Göttingen, O. A. Nagold, angeklagt. Zur Verhandlung waren 30 Zeugen und ein Schriftsachverständiger geladen. Auf Grund der nicht öffentlich geführten Verhandlung sprachen die Geschworenen den Angeklagten des Meineids schuldig, worauf derselbe neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurteilt wurde, auch wurde er dauernd für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden. Hilfsstaatsanwalt Heller vertrat die Anklage, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Jäger und als Obmann der Geschworenen war Gemeinderat Schalk von Kohlberg, O. A. Nürtingen, tätig.

r. Rottweil, 8. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute den früheren Bankier Wilhelm Speidel von Tuttlingen nach dreitägiger Verhandlung wegen betrügerischen Bankrotts und Depotsunterklagung zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Exorzit. Von der Gefängnisstrafe werden drei Monate als durch Untersuchungsfrist verbüßt in Abrechnung gebracht.

Bayreuth, 6. Okt. Vor dem Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen den Privatlehrer Andreas Dippold von Drosendorf wegen Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge, konkurrierend mit einem Vergehen der erwicherten Körperverletzung, beides begangen an den zwei Söhnen des Direktors der Deutschen Bank in Berlin, Kommerzienrat Rudolf Koch. — Dippold ist der Sohn von Bauerleuten in Drosendorf. Er studierte zwei Semester Rechtswissenschaft in Würzburg. Die Mittel zum Studium verschaffte er sich durch eine Anleihe bei dem Lehrer Bordenan in Mittelstreu, mit dessen Tochter er sich verlobt hatte.

Weiteres Geld zur Fortsetzung des Studiums verwendete er mit Dirnen, wurde angefaßt und begab sich, als das Verlöbniß infolge dessen zurückging, nach Berlin. Hier meldete er sich auf ein Zeitungsgesuch nach einem Hauslehrer, das Bankdirektor Koch erlassen hatte. Unter 40 Bewerbern erhielt Dippold die Stelle mit 2000 M Jahresgehalt und freier Station. Anfangs Juni 1902 trat er seinen Posten an; einige Tage blieb er mit seinen beiden Jünglingen, dem elfjährigen Joachim und dem dreizehnjährigen Heinz Koch, noch in Berlin, dann siedelte er in das „Haus Ziegelberg“ bei Ballenstedt im Harz über. Anfangs war man mit der Erziehungsmethode des neuen Hauslehrers einverstanden. Er behandelte die Knaben streng, brachte auch körperliche Züchtigung in Anwendung, aber in mäßiger Weise. Nachdem die Familie Koch Ziegelberg verlassen hatte, änderte aber Dippold sein Verhalten hinsichtlich der Züchtigung. Er wollte die Knaben auf einer geheimen Jagendsünde ertappt haben und züchtigte sie dafür in rohester Weise. Das Dienstpersonal verständigte Frau Koch von der brutalen Behandlung ihrer Söhne; diese kam nach Ziegelberg und unterlagte Dippold aufs schärfste eine Wiederholung solcher Züchtigungen. Sobald aber die Mutter weg war, begannen die Quälereien in verstärktem Maße. Die Eltern wurden wieder verständigt, worauf Rittmeister a. D. Bugge und Dr. Vogt, Direktor des Neurobiologischen Laboratoriums der Universität Berlin, nach Ballenstedt zur Untersuchung gesandt wurden. Diese Abgeordneten kehrten aber des Lobes voll über die Erziehungsmethode Dippolds nach Berlin zurück; eine körperliche Untersuchung der Knaben hatte Dippold zu verhindern gemocht. Von Dr. Vogt wurde Dippold der Frau Koch geradezu als idealer Mensch geschildert. Die Folge war ein Extrahonorar von 500 M und ein Dankbrief an Dippold. Dippold seinerseits drohte mit Niederlegung seines Amtes, wenn ihm künftig wieder eine Kontrolle auf den Hals geschickt werde, und verlangte eine Aenderung des Erziehungsortes. Sein Vorschlag, in seine Heimat Drosendorf zu ziehen, fand die Genehmigung der Eltern Koch. Am 20. Feb. d. J. kam Dippold mit seinen Jünglingen in Drosendorf an. Sie bezogen ein außerhalb des Ortes gelegenes einstöckiges Häuschen, das Dippolds Vater auf Anraten seines Sohnes kurz vorher gekauft und um jährlich 500 M an Bankdirektor Koch vermietet hatte. Am 10. März gegen Mittag wurde Dr. Seberin in Hofseld nach Drosendorf gerufen, Heinz Koch sei schwer erkrankt. Der Arzt traf aber nur noch eine Leiche an. Bei der gerichtlichen Sektion ergab sich folgendes: Der Körper des kräftig gebauten Knaben war mit Verletzungen überlä. Das Gesicht wies außer 3 großen Hautabschürfungen noch 23 kleinere auf. Der ganze Körper zeigte überall blaue Flecken und Hautabschürfungen. Ueber die ganze Rückenfläche, über die Lenden- und Kreuzbeingegegend, an den Oberschenkeln bis zu den Kniekehlen herab bestand eine rötlich und bräunlich gefleckte Hautverfärbung. Die Gesichtshaut waren in faustgroße Geschwülste umgewandelt, die durch eine massenhafte Blutanfammlung bedingt war. Die furchtbaren Mißhandlungen hatten bei Heinz Koch eine allgemeine Erschöpfung der Lebenskraft u. eine Art Blutvergiftung herbeigeführt; auch bei Joachim Koch ergaben sich schwere Schädigungen der Gesundheit. — Dippold hatte die Knaben meist zur Nachtzeit auf einen Tisch geschnallt oder an Händen und Füßen gefesselt über einen Stuhl gelegt und mit über baumendicken Rohrstöcken oder frisch geschnittenen Haisinnhölzchen, zweimal auch mit einer Eisenklinge mit aller Kraft und Armbierigkeit geschlagen, so daß die Knaben zuweilen bewußtlos liegen blieben. Fast jede Nacht raubte er den Jungen den Schlaf, indem er sie an Händen und Füßen band, sie im Hemd stundenlang vor ihrem Bett stehen ließ, sie weckte, um sie zu prägen etc. Am 10. März brach Heinz vor Schwäche wieder mehrmals zusammen. Dippold trat mit Füßen auf ihm herum. Als das Todesurteil sich einstellte, soll ihm Dippold einen Knebel in den Mund gesteckt haben. — Dippold wurde verhaftet und, da über seine geistige Zurechnungsfähigkeit Zweifel aufstauten, zur Beobachtung einer Irrenanstalt überwiesen. Er wurde aber als geistig gesund befunden.

Notruf zur Rettung der Flugschiffahrt.

Von Generalleutnant z. D. Graf v. Zeppelin.
Friedrichshafen am Bodensee.
(Schluß.)

Also auch von den instarren Ballonfahrzeugen ist die Lösung des Problems der wirklich tauglichen Flugschiffahrt nicht zu erwarten.

Bermag das starre Flugschiff zum ersehnten Ziel zu führen?

Daß dieses den Ansprüchen, die die brauchbare Flugschiffahrt stellen muß, in vollem Maß genügt, ist durch lauter wirkliche Tatsachen erwiesen: mein Flugschiff hatte bei Bemannung und Ausrüstung für zehntägige Fahrt noch 1200 Kilogramm überschüssigen, also zur Ausfartung für längere Fahrt oder zur weit höheren Erhebung — als die 700 Meter Meereshöhe, in der es manövierte — verwendbaren Auftrieb. Durch Prüfung ausgeführter Teile ist festgestellt, daß bei einem Neubau noch weitere 1200 bis 1500 Kilogramm Auftrieb gewonnen würden. Dieses gibt die Möglichkeit, Betriebsmaterial für mehrtägige Fahrten, auch bei Anwendung weit stärkerer Motoren als die früher benutzten mitzuführen.

Aus der bei den Aufstiegen gezeigten Geschwindigkeit meines Flugschiffs haben die beiden Herren Prof. Dr. Dergesell und Dr. Jag. Müller-Breslau für dasselbe schon mit den in Aussicht genommenen mächtig starken Motoren eine Fahrt von 14 Meter in der Sekunde berechnet. (Siehe

n. a.: Prof. Dr. Dergesell „Ueber lenkbare Luftschiffe“ im „Tag“ Nr. 311 vom 7. Juli 1903.) Die Geschwindigkeit ist bereits anstrengend, um an etwa 95 v. H. aller Tage das Ziel auch dann zu erreichen, wenn der Luftstrom, in dem das Flugschiff fährt, sich in der der Fahrt entgegengesetzten Richtung bewegt.

Daß mit Stoff überzogene starre Gerippe gewährleistet die Erhaltung der äußeren Gestalt bei allen Veränderungen des Gasvolumens, ohne Inanspruchnahme von Maschinenkraft. Jene Veränderungen sind überdies sehr eingeschränkt durch das Vorhandensein eines Abstandes zwischen dem Außenstoff und den Gaszellen.

Ersprobt Anordnungen ermöglichen das Auf- und Absteigen, wie das Einhalten gleichmäßiger Höhe ohne Oxyerung von Ballast oder Gas. Zwei weit getrennte Triebwerke mit eigenen Motoren bieten die größtmögliche Sicherheit, daß man nie oder doch nie bedenklich lange ganz ohne treibende Kraft sein wird. Die Möglichkeit der Entzündung des Gases hat sich bei den getroffenen Schutzvorkehrungen so gut wie ausgeschlossen erwiesen. Der seitlichen wie der Höhensteuerung folgte das Fahrzeug tadellos.

Zu sehr weiten und meist schnellen Fahrten taugliche Flugschiffe mit großer Betriebssicherheit können also gebaut werden.

Daß sie völlig g-fahrlos auf Wasserflächen herabgehen können, hat mein Flugschiff gleichfalls erwiesen. Es ist um so weniger zu bezweifeln, daß sie, so gut wie die Fahrzeuge von Renard, Santos Dumont, Veaudy und anderen, auch auf festem Boden landen können, als gerade ihre

Größe sie vor zu schnellem Fallen bewahrt und sie Hilfsmittel zur gefahrlosen Gestaltung der Landung besitzen, die jene entbehren.

Gern hätte ich es vermieden, auf den von mir selbst erdachten und erprobten Typ von Flugschiffen als den zur Zeit allein den Anforderungen der wirklichen Luftschiffahrt entsprechenden hinzuweisen. Wen meine Ausführungen aber überzeugen haben, der wird anerkennen, daß ich um der Sache willen, die ich vertritt, nicht anders vorgehen konnte.

Aus dem gleichen Grunde bin ich zu einer weiteren Ausführung genötigt: mit der Verallgemeinerung der Erkenntnis, daß und wie brauchbare Flugschiffe gebaut werden können, ist deren wirkliche Schaffung keineswegs gesichert. Bis einer imstande ist, solch ein Ding zu bauen und dann zu führen, muß er sich selbst durch jahrelange, nur darauf gerichtete Studien und Übungen vorbereiten und bei seinen Schülern in den verschiedenen Arbeitszweigen das Verständnis für ihre besonderen Aufgaben geweckt haben. Bräunungen von Metallen, von Maschinen, Schrauben, Stoffen usw. müssen vorangegangen, soham ein Beruf an einer für die ersten Fahrübungen darüberhin geeigneten Wasserfläche erbaut, Arbeitsmaschinen, Gasbehälter, Motorboote usw. müssen beschafft sein.

Die Ausgaben für diese unerläßlichen Vorbereitungen und Vorarbeiten betragen das Mehrfache der Kosten des Fahrzeugbaues selbst. Die Mittel für jene flüssig zu machen, ist unendlich schwieriger als für den Bau. Zurzeit bin ich der einzige, der bereits alles besitzt, an Erfahrungen, Material,



ergabete
als das
Hier
Haus-
inter 40
Jahres-
trat er
beiden
dreizehn-
te er in
über.
s neuen
n streng,
aber in
egelberg
en hin-
auf einer
sie da-
ständige
Söhne;
d'ausf
Sobald
in ver-
ständigt,
Direktor
hat Ber-
würden.
über die
e Körper-
hindern
geradezu
trahono-
Dippold
wenn
geschickt
gorties.
en, fand
d. 33.
an. Sie
höchste
Sohnes
indirek-
Mittag
gerufen,
der nur
ergab
Knaben
außer 3
er ganze
erfungen.
Kreuz-
niehten
hautver-
schwülste
umlung
ten bei
kraft u.
Joachim
heit. —
ein
elt über
brüden
uch mit
schlagen,
en. Fast
am er fe
vor
gein x.
ehrmals
n. Als
d' einen
rbe ver-
Zweifel
rwiesen.

Duisburg, 8. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Boengust, der seine Frau und deren Eltern mit dem Revolver erschossen hatte, zum Tode, zwölf Jahren Zuchthaus, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Okt. Die elektrischen Schnellfahrten auf der Militärbahnstrecke Mariensfelde-Jossen sind heute fortgesetzt worden. Sie haben den erwarteten Erfolg gezeitigt: es ist die Höchstgeschwindigkeit von **201 Kilometern in der Stunde** bei einer Spannung von 14000 Volt erreicht worden.

Wie nach allen Erfolgen der vorangegangenen Woche erwartet werden durfte, hat sich auch bei dieser denkwürdigen Fahrt die gesamte elektrische Einrichtung des Siemens-Wagens trotz der enormen Beanspruchungen, die das Anfahren auf der verhältnismäßig kurzen Strecke bedingt, durchaus gut bewährt; ebenso tadellos arbeitete die Fahrleitung. Die 23 km lange Strecke Mariensfelde-Jossen wurde wiederholt in dem kurzen Zeitraum von 8 Minuten (einschließlich Anfahren und Bremsen) durchfahren und die erwähnte höchste Geschwindigkeit auf der Strecke Mahlow-Dahlwitz-Rangsdorf, welche in anderthalb Minuten durchfahren ward, in einer Länge von etwa 5 km erreicht. Mit der erzielten Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 175 km die Stunde würde man die Eisenbahnfahrt von Berlin nach Köln (577 km) in etwa 3 1/4 Stunden zurücklegen können, während die schnellsten Züge jetzt neun Stunden fahren. Allgemeine Anerkennung fand auch der vom Minister Bubbe zur Verfügung gestellte neue Oberbau, der, wie die Untersuchungen ergaben, trotz der hohen Fahrgeschwindigkeit handgehalten hat und auch die Gewähr künftiger Betriebssicherheit in ausreichendem Maße bietet.

Die Mitglieder der Studiengesellschaft, in deren Händen die zielbewusste Leitung der neuartigen Versuche liegt, sowie die Vertreter der beteiligten Gesellschaften, welche in gemeinsamer Arbeit die elektrischen Schnellfahrten durch mühevollen, technische Ausarbeitungen vorbereiteten und mit Unterstützung der Militärbahn-Direktion in muster-gültiger Weise durchführten, drücken die aufrichtigen Glückwünsche der anwesenden Fachgenossen zu einem beispiellosen Erfolge entgegen, welcher der deutschen Industrie allezeit zur Ehre gereichen wird.

Berlin, 7. Okt. Der Studiengesellschaft für elektrische Schnellfahrten ging folgendes Telegramm des Kaisers zu: Ich danke für die Meldung von der Erreichung der Geschwindigkeit von 200 km und gratuliere der Studiengesellschaft und der Firma Siemens zu dem schönen Erfolge, den deutsche Talente und Beharrlichkeit damit errungen hat. — Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Prof. Rehr in Göttingen ist mit der Wahrnehmung der Amtspflichten des ersten Sekretärs beim historischen Institut in Rom beauftragt.

Donauwörth, 7. Okt. In Bachheim wurde ein Italiener erschossen. Der Täter ist flüchtig.

Kauheim, 8. Okt. Am Dienstag morgen 6 Uhr wurde in die Villa Saxonia und zwar in das Schlafzimmer zweier Damen, Frau Dr. Stroschein und deren Nichte eingebrochen. Die Damen wurden durch Schläge auf den Kopf verletzt, doch entloh der Eindringler auf ihre Hilfseschrei, ohne Uhr und Schmuckstücke mitzunehmen.

Mannheim, 7. Okt. In der prächtig ausgeschmückten Konfordinstanz fand gestern die Vermählung des Sohnes des Maschinenkönigs Lang mit Fräulein Gialini statt. Von den Beamten und Arbeitern der Fabrik wurden dem jungen Paare Geschenke überreicht.

Frankfurt, 7. Okt. Die seit 18. August 1901 verschwundene, damals 64-jährige Elise Kassel aus Hannover, ist, nach dem hiesigen Polizeibericht, noch nicht aufgefunden; der Herr Regierungspräsident zu Hannover hat eine Belohnung von 1000 M demjenigen zugesichert, welcher Tatsachen bekundet, die zur Ermittlung des Verbleibs des Kindes führen. Signalement (zur Zeit des Verschwindens): schlankte Statur, 1 Meter groß, hellblondes, lockiges Haar, blonde Augenbraunen, graue Augen, volles rundes Gesicht.

Booten, Werstanlagen usw., um unmittelbar zum Bau eines sicher schon tauglichen Flugschiffes schreiben zu können. Jener, der durch geistige und praktische Zusammenarbeit mit mir vorbereitet war, mich in der Leitung jederzeit ersetzen zu können, Hauptmann v. Sigfeld, weiß nicht mehr unter den Lebenden.

Eine kurze Spanne Zeit — und Witterung, Sturm und Wellen werden mein lagerndes Material unverwendbar gemacht haben, meine letzten geschulten Gehilfen werden mir nicht mehr zur Verfügung stehen — die letzten Mittel, die ich selbst zu diesem Zweck zu opfern vermag, werden erschöpft sein — und die Begehren des Alters oder der Tod werden meinem Schaffen ein Ziel gesetzt haben.

Wer wagt zu hoffen, daß in naher Zukunft die Günst des Schicksals und die Förderung durch seine Mitmenschen einem anderen so weit helfen werden, als mir geholfen wurde?

Findet sich dieser andere aber nicht, so fällt mit mir die Aussicht dahin, jene Flugschiffe zu erhalten, die nach klar vorgezeichneter Entwicklung das Interesse des feindlichen Bundes, seine Festungen und Häfen erkunden, die als fliegende Ferntelegraphenstationen die weitesten Verbindungen improvisieren lassen, die die entlegensten Posten mit der Kulturwelt verbinden, die Pole gefahrlos erreichen, die unerforschten Gebiete erschließen und endlich das sicherste, schnellste und zugleich behaglichste Reismittel gewähren.

Darum eilet, die ihr solche Flugschiffahrt haben wollet, dem die Mittel zu bieten, der allein sie euch schaffen kann! Eilet! Sonst werdet ihr das in die Tiefe versinkende Kleinod nicht mehr erfassen können!

rote Wangen, gesunde Zähne, deutliche Sprache, besonderes Kennzeichen: in der linken Hand eine Warze.

Strasbourg, 7. Okt. Die hiesige Handelskammer beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der oberdeutschen Schiffahrtsfrage. In der Verhandlung wurde die Mitteilung gemacht, daß die Delegierten der Straßburger Handelskammer, welche dem vom 9.—12. September in Mannheim abgehaltenen 6. Verbandstag des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnen-Schiffahrt beiwohnten, dort den bestimmten Eindruck gewonnen haben, daß auf badiſcher Seite zweifellos die Absicht bestehe, die Verhandlungen über die Rheinregulierung wieder aufzunehmen. Das Bestreben gehe jedoch nach der Ansicht der Delegierten dahin, nachdem die Oberrheinfrage nicht mehr aus der Welt zu schaffen sei, deren Lösung wenigstens möglichst hinauszuschieben, um Mannheim Zeit zu lassen, seine eigenen Einrichtungen so auszubauen, daß es gegen jede Verlängerung der großen Schiffahrtsfrage, sei es auf dem Oberrhein, dem Main oder Neckar, gewappnet sei. Die hiesige Handelskammer teilt diese Auffassung ihrer Delegierten. Sie ist jedoch der Ansicht, daß die Frage der Schiffahrtsfrage für Strasbourg eine derartige Verzögerung nicht mehr verträgt. Sie wird deshalb ohne Rücksicht auf etwaige neue Verhandlungen diejenige Lösung weiter verfolgen, deren Durchführung ohne die finanzielle Mitwirkung des rheinrheinschen Nachbarstaates möglich wäre, d. h. die Studien für das Rheintal-Kanalprojekt mit aller Energie weiter betreiben.

Ausland.

Bern, 7. Okt. Der Bernische Große Rat hat für den Juradurücklich Münster-Solothurn (Weisersteinbahn) einen Staatsbeitrag (in Aktien) von Franken 1 855 000 beschlossen, womit das Zustandekommen dieser Bahn gesichert ist.

Wien, 7. Okt. Der N. Fr. Pr. zufolge übernahm Szell die Bildung des Kabinetts nicht. Für morgen ist die Berufung einer andern Persönlichkeit zum Kaiser zu gemähtigen.

Brest, 8. Okt. 4 Heizer eines Torpedobootes wurden durch Explosion eines Reservoirs schwer verletzt.

Sofia, 8. Okt. Aus angeblich zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß gestern ein Schreiben von Boris Saratow einlief, wonach die Einsetzung des mazedonischen Auffmarsch beschlossen worden sei, um die für die Majoritäten günstigen Dispositionen der Großmächte nicht zu fördern.

Paris, 8. Okt. Die französisch-englischen Marokko-Abmachungen sollen noch vor Zusammentritt der französischen Kammer proklamiert werden.

London, 6. Okt. Die Kabinettskrisis scheint noch immer nicht zu Ende zu sein. Als der Premierminister Balfour am Donnerstagabend in Sheffield keine weiteren Entwicklungen bekannt gab, nahm man allgemein an, daß in den allernächsten Tagen, spätestens am Montag morgen, die Liste der neuen Minister bekannt gegeben werden würde, aber die Hoffnungen darauf scheinen von Tag zu Tag geringer zu werden. Es treten im Gegenteil noch immer mehr, und wie es scheint, nur allzubegründete Gerüchte über weitere Schwierigkeiten innerhalb des übrig gebliebenen Teiles des Kabinetts auf. Auf der andern Seite scheint es, daß Balfour mit seiner Rede zu Sheffield die große Masse der konservativen Partei für seinen Standpunkt gewonnen zu haben und selbst die Mitglieder der unionistischen freien Nahrungsmittelgenossen sich der Parteizucht fügen müssen, da Balfour sich ja gegen Beförderung von Lebensmitteln ausgesprochen hat.

Die Rede, die Mr. Balfour in Sheffield hielt, wurde gleichzeitig in London von einer Anzahl Journalisten gehört, die sich, während Balfour in der 220 Meilen entfernten Stadt sprach, in den Bureaus der Elektrophongesellschaft versammelt hatten. Die Einrichtung war so vorzüglich getroffen worden, daß die Herren bequem in den Lehnstühlen sitzend jedes Wort, das der Premier sprach, genau verstehen konnten, auch nicht die geringste Nuance ging verloren, ja man konnte selbst die Juruse aus dem Publikum, die „Cheers“ und dergleichen mehr hören. Einer der Journalisten, die den Vortrag genossen, aus dieser Entfernung den Premier sprechen zu hören, behauptet sogar in seinem Bericht, deutlich gehört zu haben, wie in dem Moment, als Balfour die Tribüne verließ, ein Stuhl bei Seite gerückt wurde, der offenbar im Wege stand. Einige Redakteure der großen Tageszeitungen waren anwesend u. schrieben ihre Vorträge dort unter dem Eindruck der Rede, die in einer so gewaltigen Entfernung gehalten wurde. In dem Saal, in dem der Premierminister sprach, konnte man von den Vorrichtungen, die das erndglichten, kaum etwas sehen, nur zwei kleine rohrähnliche Apparate, deren Oeffnungen nicht viel größer waren, als etwa das Zifferblatt einer Uhr, waren über dem Tisch gerade gegenüber von dem Redner angebracht, so daß die, die nichts von der Sache wußten, dieselben kaum bemerken konnten.

Eine Dampferfähre Trelleborg-Sahnis. Angesichts der Einweihung der Dampferfähre Warnemünde-Gedder hat sich in Schweden der Ruf nach einer Dampferfähre Trelleborg-Sahnis erhoben. Schon im Jahre 1898 hatte im Hinblick auf die jetzt vollendete deutsch-dänische Fährverbindungs König Oskar II. von Schweden und Norwegen die Generaldirektoren Berg und Nordström zur Abfassung von Entwürfen für eine Fährverbindungs zwischen Schweden und Deutschland aufgefordert, wobei an erster Stelle die Punkte Trelleborg und Sahnis in das Auge zu fassen seien; zunächst sollte es sich um den Gütertransport handeln, doch war auch die Personenbeförderung zu berücksichtigen. Etwas spät haben beide Herren ein dafür recht

umfangreiches Gutachten erstattet und zwar zu Gunsten einer Dampferfähre für Güter- und Personenbeförderung; die technischen Berechnungen waren dem Marine-Ingenieur Richson übertragen. Dieser erklärte eine Maximalgeschwindigkeit von 12 und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 10 Knoten für erreichbar. Bis zur Gewinnung praktischer Erfahrungen wurde der Bau nur eines Fährschiffes vorgeschlagen. An der deutschen Küste kamen die Häfen Swinemünde, Warnemünde, und Travemünde in Betracht und wurden von dem schwedischen Kapitän Enblom untersucht; auf der schwedischen Seite hand außer Trelleborg noch Malmö in Frage, doch entschied man sich bald für die bisher von Dampfschiffen befahrene Linie Sahnis-Trelleborg. Mit Bezug auf Sahnis wurde eine Veränderung des Wellenbrechers und eine Erweiterung des Hafens für notwendig erklärt, in Trelleborg sollte in der Südoftsee des bisherigen Hafens eine Dampffährenanlage angebracht werden, deren Kosten Herr Enblom auf 400 000 Kronen berechnete. Die jährlichen Betriebskosten veranschlagte die beiden Eisenbahndirektoren auf rund 475 000 Kronen, und waren nicht sicher, ob nicht wenigstens in der ersten Zeit der Ertrag hinter den Kosten zurückbleiben würde; trotzdem empfahlen sie den Bau der Fährlinie, weil der Verkehr zwischen Deutschland und Schweden in stetiger Zunahme begriffen sei, und sich deshalb eine Erleichterung empfehle. Das ist ganz richtig, und etwas gegen die sonstige Gesinnung hat man sich in Schweden bei diesem Anlaß von Dänemark den Wind aus dem Segel nehmen lassen. Man wird wohl daran tun, dieses verlorene Stück im Fortschritt baldigst wieder einzubolen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—i. Kittenberg, 8. Okt. Der heutige Viehmarkt war stark besucht. Besonders hatten Händler Vieh in größerer Anzahl zugeführt. Der Handel war ein lebhafter bei guten Preisen. Auch auf dem Markt befahrenen Schweinemarkt herrschte reger Handel. Fast sämtliche Jungschweine wurden abgesetzt. Käufer zu 15—25 M das Paar.

Mödingen, 9. Okt. Vier wurden gestern 7 Jtr. Weichschaf zu 9.50 M den Jtr. verkauft.

Hochdorf, 9. Okt. Die hiesige Gemeinde erfreut sich heuer einer reichlichen Obsternte. Schönes gebröckeltes Tafelobst von besten Sorten ist teilweise auch in größeren Mengen für Händler und Private käuflich. Birnen wurden pro Jtr. zu 7 M und Zwetschen zu 6—8 M der Jtr. verkauft. Für Tafelobst ist dagegen noch kein Preis festgesetzt.

Tübingen, 7. Okt. Reittempel, 1 Ptr. Kessel 7.50—8.50 M, 1 Jtr. Birnen 6.50—7.50 M, Zufuhr 89 Sack. Rahnhof, 3 Wagen Kessel, Preis 6.40—6.60 M, 2 Wagen Birnen, Preis 5.00 bis 5.50 M.

Stuttgart, 6. Okt. Viehmarkt auf dem Reudbahnhof. Aufgestellt waren 195 Waggons, darunter neue Zufuhr: 96 Waggons, worunter aus Bayern (Birnen) 1 (850 M), Hessen 1, Oesterreich und Böhmen 3 (1000—1200 M), Ungarn und Siebenbürgen 22 (1000—1200 M), Italien 18 (1080—1220 M), Belgien und Holland 32 (1050—1140 M), Schweiz 7 (1095—1150 M), Serbien 12 (1120—1200 M). Nach auswärts abgegangen 89 Waggons. Im Kleinverkauf per Jtr. 5.50—6.20 M. Verkauf: Markt trotz Regen lebhaft.

— 7. Okt. Aufgestellt waren 190 Waggons, davon neue Zufuhr: 79 Waggons, worunter aus Bayern 1 und 2 Birnen (980 M), Preußen 1 (1200—1230 M), Oesterreich 12 (1230—1260 M), Ungarn 19 (1000—1230 M), Schweiz 11 (1130—1230 M), Böhmen 6, 1100 bis 1210 M, Italien 14 (1000—1240 M), Belgien und Holland 4 (1180—1230 M), Serbien 9 (1120—1140 M per 10,000 kg). Nach auswärts abgegangen 67 Waggons. Im Kleinverkauf per Zentner 5.50—6.50 M. Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 7. Okt. (Schlachtochmarkt.) Jagdtiere wurden: 14 Ochsen, 92 Ferkel, 94 Kalben und Rüh, 245 Kälber, 686 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 20 Ferkel, 38 Kalben und Rüh, — Kälber, 68 Schweine. Erbsen auf 1 kg Schlachtmehl: Ochsen 74—75 J, Ferkel 59—61 J, Kalben und Rüh 36—38 J, Kälber 81—92 J, Schweine 54—63 J. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Böblingen, 6. Okt. Die Preise für das auf dem Bahnhof feilgebotene ausländische Mostobst steigen rasant in die Höhe. Bei lebhaftem Handel wurde zum Preise von 6.50—6.80 M reich verkauft. Ein großer Teil des launfertigen Publikums hält jedoch mit dem Ankauf seines Bedarfs noch zurück und hofft, daß die voraussichtlich billigen Weinpreise auf den Mostobstpreis drücken werden.

Reutlingen, 8. Okt. Obstmarkt auf dem Bahnhof. Zufuhr ca. 50 Jtr., Preis 7.50—7.60 M. Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Zufuhr 28 Waggons Kessel. Preis 6.30—6.70 M; 2 Waggons Birnen, Preis 5.00—5.50 M per Jtr.

Esslingen, 7. Okt. Die Obstpreise haben heute auf dem Wochenmarkt abermals eine Erhöhung erfahren. Bei 90 bis 100 Säcken Zufuhr aus der Umgegend wurde per Jtr. 7.70—8.00 M bezahlt. Am Güterbahnhof kosteten heute bei 18 Waggons Zufuhr aus Oesterreich, Ungarn, Serbien und der Schweiz der Jtr. 6.50 bis 6.90 M.

Heberlingen, 8. Okt. Die Obstpreise am Heberlingersee gehen infolge lebhafter Nachfrage stetig in die Höhe. Der Verkauf nach Bayern und dem Elsaß ist bedeutend. Schönes Tafelobst kostete bei 18 M, mitunter auch 20 M per Doppelzentner, Mostobst bei 11 M.

Derrenberg, 7. Okt. Das Doppelferkelgeschäft ist unverändert. Preise 160—170 M per Jtr.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Höhn, Vampensammler, Berned. — Rosa Schneider, 25 J. a., Heilfeld. — Heinrich Waldenhofer, Tuchmacher, 65 J. a.; Friedrich Schumann, Privatier, 77 J. a., Freudenstadt. — Friederich Wurlhardt, 50 J. a., Calw. — Mathilde Schwenk, geb. Urnbruher, 65 J. a., Lohburg.



Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchdruckerei (Unter Kaiser-Ringel.) — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.



K. Amtsgericht Nagold.

In der

Konkurssache

des Karl **Sackmann**, Schreiners hier, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf **Dienstag den 10. Nov. 1903** vormittags 11^{1/2} Uhr vor dem Amtsgericht hier anberaumt.

Den 8. Oktober 1903.

Amtsgerichtsfretär:
Schaufier.

2600 Mark
Pflichtgeld können gegen doppelte Sicherheit sofort angelehnt werden.
Von wem? sagt die Expedition ds. Blt.

Nagold.

Sobald erschienen:

Rechenbuch

für
Volks-, Mittel- und höhere
Mädchen-Schulen
Herausgegeben vom
Württ. evang. Lehrer-Ilustriert.-Berein.

Schüler-Ausgabe.

I. Teil: Unterstufe

Preis 25 Pfg.

Lehrer-Ausgabe.

Preis 1 Mt. 50 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

37 tote Ratten

sand Herr **J. Sohr**, Oberaula, nach
Smaligem Anlegen des verführten
Rattentod (Felix Jmmisch)
(Delitzsch)
zu haben in Carl. a 50 S u. 4 1 bei
Gottlob Schmid, Nagold.

Im Konkurse

des **Karl Sackmann**, Schreiners hier, beträgt bei der amtsgerichtlich
genehmigten Schlussverteilung der verfügbare Massebestand, abzüglich der
Kosten, 2604 Mt. 63 Pfg.

die bevorrechteten Forderungen be-

tragen 102 Mt. 84 Pfg.

die unbedingten

8930 Mt. 29 Pfg.

letztere erhalten also rund

29%

Befriedigung.

Nagold den 8. Oktober 1903.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar **Delschläger**.

Forstamt Englstöckle.

Steinbefuhr-Akkord.

Am **Samstag den 10. Oktober** nachmittags 7 Uhr
wird im **Hirsch** in Engsthal die Befuhr und die Zerklammerung von Kplit-
steinen u. harten Sandsteinen auf dem Wege der Forstverwaltung verankündigt.

Gustav-Adolf-Verein.

Am **Sonntag den 11. Oktober** nachmittags 2 Uhr findet in
Ehhausen das Bezirks-Fest des **Gustav-Adolf-Vereins** statt.
Als Redner werden auftreten: Stadtpfarrer **Kirn** von **Horb** und
Stadtpfarrer **Sachenmann** von **Kirchberg** (Jagst).

Nagold.

Modell-Ausstellung.

Empfehle meiner werthen Kundschaft
mein reich sortiertes Lager in garnierten
und ungarinierten

Damen- und Kinderhüten

in jeder Farbe zu den billigsten Preisen.

Paula Raaf.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß auf diesseitigen
Wunsch meinem Lager

Damenkonfektion

beigefügt habe und bitte um gefällige Abnahme.

D. C.

Geschäftsbücher, gut und dauerhaft gebunden
empfiehlt **G. W. Zaiser**.

Esfringen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 19. Oktober 1903

in d. Gasth. z. Post hier freundlichst einzuladen.

Karl Seeger, Maurer,
Sohn des † **Gottlob Seeger**,
Webers in Esfringen.

Katharina Bärkle,
Tochter des **Jacob Bärkle**,
Baumwirts in Breitenberg.

Absgang 11 Uhr.

Nagold.

Bestellungen auf 1a Mostäpfel

und Mostbirnen

in Wagenladungen und en détail nehmen entgegen

Schaible, Raaf und Rinderknecht.

Nagold.

Neues Sauerkraut

und
frische Eier

empfiehlt fortwährend zum billigsten
Tagespreis

W. Rauser.

Nagold.

Schweinefleisch

per Pfund zu 62 S.

Speck

zum Auslassen per Pfund zu 64 S.

Gustav Stichel, Metzger.

Die Frau

welche die Schale öfters mit Krebs-
fett behandelt, wird die Erfahrung
machen, daß dieselben viel länger
halten, als wenn solche immer nur
gewischt werden.

Visiten- und Gratulations- Karten

fertigt schnell und billig die
G. W. Zaiser'sche
Buchdruckerei.

Ein heller

verwendet statt
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
A 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften

Gühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueber-
pinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes
Gühnerauge, Hornhaut und Werge.
Vorr. a Karton mit Zinzel 60 Pf. bei:
Otto Triemer, Fritz.

Mitteilungen des Standes- amts der Stadt Nagold.

Aufgabe: **Robert Heinrich Dauter-
mann**, Schlosser in Karlsruhe, und
Luise Friederike **Wenz** hier.

Nagold.

Alle in Zeitungen etc. angekündigten oder von auswärtigen Buchhandlungsreisenden und Kolporteurs angebotenen Bücher, Lieferungswerke, Zeitschriften, Moden-Journale, Landkarten, Musikalien

sind zu Originalpreisen, ohne jede Portoberechnung, schnellstens zu erhalten durch die

G. W. Zaiser'sche

Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung